

und der Verteidigungskommissar von Schanghai ihres Ranges entbunden werden und dem Militärgouverneur von Nanking der Befehl erteilt wird, eine Expedition auszusenden, um diese Rebellen zur Unterwerfung zu bringen. Die Zentralregierung erneuerte auch den Befehl, die nötigen Maßnahmen zum Schutze des ausländischen Privateigentums zu treffen. Die Rebellen versuchen jetzt, den Hafen in der Nähe von Schanghai einzunehmen, um von dort mit Hilfe der Schiffe die Stadt zu erobern. Japan hat vier Torpedobootszerstörer nach China entsandt. Der Militärgouverneur von Chekiang meldet, daß seine Streitkräfte die Kiangtruppen bei Swangtu, 15 Meilen von Schanghai, geschlagen haben.

Kleine Nachrichten

Schweizer Fahrt des J. R. S.

Berlin, 8. September. Die morgige Probefahrt wird voraussichtlich nach der Schweiz führen. Bei dieser Gelegenheit sei betont, daß gerade die Schweiz dem Besuch des neuesten Wertes der Friedrichshafener Luftschiffwerft mit großem Interesse und wärmster Sympathie entgegensteht. Allerorten wird dem aufrichtigen Bedauern Ausdruck gegeben, daß nach Ablegerung des J. R. S. nunmehr die Friedrichshafener Zeppelinwerft vorläufig zum Stillstand kommen soll.

Zaguna des Präsidiums der Vaterländischen Verbände.

Berlin, 8. September. Hier tagte das erweiterte Präsidium der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands unter Leitung des Generals Grafen von der Goltz. In einer fast einstimmig angenommenen Erklärung geben die V. V. B. D. ihrem Schmerz über die Annahme der Londoner Abmachungen Ausdruck, die sie als zur Verflüchtung der Nation geeignet bezeichnen.

Verbandstag der Krankenkassen Deutschlands.

München, 8. September. Reichstagsabgeordneter Behrens-Berlin eröffnete hier heute die Tagung des Gesamtverbandes der Krankenkassen Deutschlands (Eich Essen), an der 500 Delegierte teilnehmen sowie eine große Anzahl von Vertretern der Reichs- und Staatsbehörden. Im Mittelpunkt der Verhandlungen der ersten Tagung stand das Referat des Ministerialdirektors Dr. Grieser über Beiträge und Zeitaufgaben in der Sozialversicherung. Weitere Referate wurden erstattet über die Bekämpfung der Tuberkulose, die Erwerbslosen- und Arbeitslosenversicherung und die Frage der Königsbehandlung bei Krankenkassen und Krankenkassenverbänden.

Zusammenkünfte zwischen „Stahlhelm“ und Kommunisten.

Braunschweig, 8. September. Auf dem Landesverbandstag des Stahlhelms Braunschweigs, der unter Beteiligung auswärtiger Stahlhelmsgruppen vor sich ging und an dem etwa 15000 Stahlhelmsleute teilnahmen, kam es verschiedentlich zu schweren Zusammenstößen mit Kommunisten. Auf ein Lastautomobil, auf dem sich auswärtige Stahlhelmsleute nach dem Bahnhof begaben, wurde ein Sprengstoffattentat verübt, wobei mehrere Stahlhelmsleute schwer verwundet wurden. Die Polizei nahm mehrere Verhaftungen vor. Eine Kundendemonstration des Reichsverbandes Schwarz-Rot-Gold, welche in den Außenbezirken der Stadt abgehalten wurde, verlief ohne jeden Zwischenfall.

Zwei Geschwister auf der Bahn verunglückt.

Kannau, 8. September. Ein schweres Unglück ereignete sich auf dem Bahnhof Kalkau. Es war versäumt worden, das Zeichen zum Einsteigen zu geben. Als der Zug sich in Bewegung setzte, versuchte der 50 Jahre alte Reisende Heinrich Bastian aus Heldenbergen aufzuspringen, geriet aber unter den Zug. Seine Schwester wollte ihm helfen und wurde ebenfalls überfahren. Bastian hatte schwere Verletzungen am Arm erlitten, so daß der Arm ihm abgenommen werden mußte. Seine Schwester verstarb auf dem Weg zum Krankenhaus.

Direkter Schiffsverkehr England-Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 8. September. Soeben ist zum erstenmal von einer englischen Reederei der Versuch gemacht worden, vollbeladene Seeschiffe ohne Umladung von England durch den Rhein und Main bis Frankfurt a. M. zu schiffen. Nachdem dieser erste Versuch gelungen ist, soll ein regelmäßiger Seedampferdienst zwischen England und Frankfurt a. M. eingerichtet werden.

Verlängerung der Königsberger Landwirtschaftsausstellung.

Königsberg, 8. September. Infolge des großen Interesses, das in allen Kreisen für die land- und forstwirtschaftliche Ausstellung besteht, ist beschlossen worden, die Ausstellung um zwei Tage, Mittwoch und Donnerstag, zu verlängern.

Hindenburg bei einer Gefallenenehrung.

Königsberg, 8. September. In Schallau bei Allenberg fand in Anwesenheit des Generalfeldmarschalls von Hindenburg die Einweihung eines Denkmals für die auf deutschem Boden Gefallenen der 1. Gardereservedivision statt. Die Gesamtzahl der Teilnehmer an den Feierlichkeiten betrug etwa 15000. Generalfeldmarschall von Hindenburg sprach die Beweise. Seine Ausführungen gipfelten darin, daß der alte Geist von 1914, wo er verlorengegangen sein sollte, wieder aufgerichtet werden müsse. Nur dann würde es wieder aufwärts gehen.

Explosion in einer italienischen Feuerwerksfabrik.

Rom, 8. September. In der Feuerwerksfabrik in dem Dorfe Abella, 20 Meilen von Neapel entfernt, entstand eine schwere Explosion. Fünf Arbeiter waren sofort tot, eine große Menge wurde verletzt.

Troßki an der rumänischen Grenze.

Moskau, 8. September. Troßki hat die an der rumänischen Grenze konzentrierten russischen Truppen besichtigt und die Soldaten in einer Ansprache zur Geduld aufgefordert. Er führte aus, daß für Rußland keine beharabische Frage bestehe, weil Rußland Beharabien als eine seiner Provinzen betrachte.

Neues aus aller Welt

Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins. Die in Hannover tagende Hauptversammlung des Deutschen Buchdruckervereins erfreute sich eines sehr regen Besuches; zahlreiche Ehrengäste nahmen an der Tagung teil, u. a. Oberpräsident Noske, Regierungspräsident v. Belsen und Bürgermeister Finl. Nach der Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, Stadtrat Heeneemann-Wein, ergriff Oberpräsident Noske das Wort und überbrachte in längerer Rede die Grüße und Wünsche der Staatsbehörden. Nach Verlesung einer Reihe von Begrüßungstelegrammen aus Stockholm, Zürich usw. sprach Universitätsprofessor Roldenhauer-Köln eingehend über die Auswirkung des Dawes-Guthachtens. An seinen Vortrag schlossen sich interne Verhandlungen und gesellschaftliche Veranstaltungen an.

Ausflugverkehr ins besetzte Gebiet. Infolge der kürzlich erlassenen Verkehrsvereinfachungen herrscht jetzt ein sehr reger Ausflugsverkehr aus der Gegend von Frankfurt

am Main in das Gebiet von Mainz und Umgegend. Die Bahnen waren auf dieser Strecke in den letzten Tagen ungewöhnlich stark in Anspruch genommen.

Die webererkrankene Feste Coburg. Die Coburger Feste-Weibe vereinigte eine stattliche Zahl von Ehrengästen, darunter das gesamte bayerische Ministerium, den preussischen Finanzminister v. Richter, den thüringischen Ministerpräsidenten Leutheuser und den Herzog Karl Eduard von Sachsen-Coburg-Gotha, Herzogin Viktoria Adelheid und andere. Kultusminister Dr. Matt sprach namens der bayerischen Staatsregierung den Glückwunsch zur Vollendung des herrlichen Hauses aus. Geheimrat Ehardt sprach über die Geschichte der Feste Coburg. Bei dem Festmahl führte Ministerpräsident Dr. Held unter anderem aus: So wie die Feste Coburg wieder erstanden, so muß auch das deutsche Vaterland wieder erstehen.

Schwerer Autounfall bei Berlin. Auf der Chaussee zwischen Schwedlitz und Berlin geriet das Automobil eines Neudöllner Kaufmanns beim Bremsen ins Rutschen und überschlug sich. Zwei Insassen erlitten schwere Verletzungen.

Eine bestialische Bluttat in Charlottenburg. Auf dem Hof eines Hauses in Charlottenburg wurde der 27 Jahre alte Tischler Max Müller mit einem schweren Schädelbruch aufgefunden, an dessen Folgen er bald darauf starb. Die Untersuchung ergab, daß ein Mord vorlag, und zwar war M. im Verlauf eines Streites aus dem Fenster geworfen worden, nachdem die bis jetzt noch nicht ermittelten Täter ihn schwer mißhandelt hatten.

Tagung der Wünschelrutensforscher. In Aue veranstaltete der Internationale Verein der Wünschelrutensforscher (Eich Hannover) vom 18. bis 20. September eine Tagung, die sehr interessant zu werden verspricht, da eine große Zahl namhafter in- und ausländischer Wünschelrutensforscher daran teilnehmen. Neben öffentlichen Lichtbildvorträgen über das Wünschelrutensproblem und verwandte Gebiete finden auch systematisch-wissenschaftliche und praktische Versuche mit der Rute auf Bodenschätze statt.

Bluttat eines Kommunifahrers. Ein bekannter Kommunifahrer aus Sudaude bei Dortmund namens Kirch war vor einiger Zeit wegen verschiedener Gewalttätigkeiten zu einer längeren Gefängnisstrafe verurteilt worden, aber auf dem Transport ins Gefängnis entflohen. Er sollte jetzt in Dortmund von einem Polizeibeamten, der ihn erkannt hatte, verhaftet werden. Kirch widerstand sich seiner Verhaftung und verletzte den Polizeibeamten durch mehrere Revolvererschüsse schwer. Hierauf schloß sich Kirch, gab auf seine Verfolger mehrere Schüsse ab und tötete dabei eine Frau, die auf der Straße auf ihren Mann wartete. Erst nach längerer Verfolgung gelang es, den Schwerverbrecher zu verhaften.

Eine Weltreise im Segelboot haben am Sonntag von Hamburg aus die beiden Sportleute Walter Krieg und Wilhelm Leiser angetreten. Die Reise mit dem 7-Meter-Boot geht zunächst in das rheinische Industriegebiet, dann durch den Rhein-Rhone-Kanal über Spanien nach den Kanarischen Inseln und von dort weiter nach Pernambuco. Die beiden Weltumsegler hoffen, in vier Jahren wieder zurück zu sein.

Tödlicher Absturz bei einem Schausflug. Bei den am 7. September in Riegeln veranstalteten Schausflügen ereignete sich ein Unglück, das einem Flieger das Leben kostete. Der Pilot Gnädig führte mit einem Einfliegerflugzeug Kunstflüge, die er schon wiederholt veranstaltet hatte, aus. Hierbei stürzte er ab. Das Flugzeug verbrannte und Gnädig konnte nur noch als verholzte Leiche unter den Trümmern hervorgezogen werden.

Dreiier Juwelenraub in Paris. In einem Pariser Hotel wurden drei armenische Diamantenhändler von einem Raufen aufgesucht, der ihnen angeblich für 300 000 Frank Edelsteine verkaufen wollte. Als der Rauf sich überzeugt hatte, daß die Armenier diesen Betrag in bar bei sich hatten, schloß er ein Kästchen auf den Tisch, in dem ein Uhrwerk zu ticken anfing und erklärte, das sei eine Höllenmaschine. Wenn man ihm nicht sofort die 300 000 Frank herausgäbe, lasse er die Maschine zur Explosion kommen. Die eingeschüchterten Armenier gaben daraufhin das Geld heraus, der Räuber sperrte sie in das Wabezimmer und entkam selbst unangefochten mit seiner Beute.

Unwetterkatastrophe in Rumänien. Wie aus Bukarest gemeldet wird, wütet in Ostmählen ein ungewöhnlich starker Orkan, der schon großen Schaden angerichtet hat. In der Stadt Mursalar wurden mehr als hundert Häuser zerstört, vierzig Menschen sind ums Leben gekommen.

57 Millionen Frank gestohlen. Ein großer Diebstahl ist in der Normonstadt Salt Lake City verübt worden. Einem reisenden Grundbesitzer aus Baker im Staate Nevada, namens Otto Meel, wurden aus seinem Automobil Wertpapiere in Höhe von 57 150 000 Frank sein Automobil verlassen; als er zurückkehrte, war der Koffer, der die Wertpapiere enthielt, verärrumdet.

Bunte Tageschronik.

Wreslau. Die Wreslauer Herbstmesse wurde ohne besondere Feierlichkeit eröffnet. Der Besucherandrang war recht stark. Für die Messe, die in der Hauptstraße der Textilbranche, der Schuh- und Lederbranche, dem Möbelhandel sowie der Nahrungs- und Genussmittelbranche gilt, verspricht man sich nach den ersten Eindrücken ein recht gutes Geschäft. Der angelegte Auslandsbesuch ist zum Teil eingetroffen, so aus Oberschlesien, Polen, Tschechoslowakei, Bulgarien usw.

Wien. Der Direktor der Danubia A.-G. Polgar wurde bei einem Autounfall getötet, zwei andere Personen, die sich in dem Auto befanden, schwer verletzt.

Paris. Wie die Blätter aus Saint Floret melden, ist dort ein mit 25 Feuerwehrlenten besetztes Auto in einer Kurve umgefallen, wobei drei Personen getötet und die übrigen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Keewport. Die amerikanischen Weltrundflieger haben ihren Flug beendet und sind in Boston eingetroffen, wo man ihnen begeisterte Ovationen entgegenbrachte.

Paris. Wie aus Cherbourg gemeldet wird, befindet sich der deutsche Dampfer Wosporus, der auf See in Brand geriet, jetzt außer Gefahr. Den französischen Seebehörden hat er für die gesamte Hilfe drahtlos seinen Dank ausgesprochen.

Paris. In einer Grube bei Pontenry haben sich fünfzehn Bergarbeiter Gasergiftungen zugezogen. Fünf sind gestorben, zehn befinden sich in Lebensgefahr.

London. In Brighton starb der Prinz Doral von Rudolfa an einer Verblutung, die sich nach dem Ausschleichen von sieben Bähnen einstellte. — Ein Erdbeben, das die Philippinen heimsuchte, zerstörte zwei Städte nordwestlich von Mindanao.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 9. September 1924.

Wertblatt für den 10. September.

Sonnenaufgang 6¹² Mondaufgang 5¹² A.

Sonnenuntergang 6¹² Monduntergang 1¹² A.

1838 Ermordung der Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in Genf. — 1914 Sieg Hindenburgs über die Russen an den Masurischen Seen. — 1918 Afrikareisender und Kolonialpolitiker Karl Peters gest. — 1919 Oesterreich unterzeichnet den Friedensvertrag mit der Entente.

Kosten dürfen nicht entstehen!

Hast du, lieber Leser, diesen Satz in deiner Eigenschaft als Vorstandsmitglied eines Vereins oder gar von „Ants wegen“ noch niemals an deine Heimatzeitung geschrieben, wenn es galt, irgend etwas ins Blatt zu bringen, das angeblich allgemeines Interesse hat? „Amtliche und private Stellen übersenden“, so schreiben vor mehreren Jahren schließliche Zeitungsverleger — und das muß immer und immer wieder wiederholt werden, denn die angezogenen Fälle wiederholen sich — „häufig den Blättern Notizen mit dem Ersuchen um Aufnahme im redaktionellen Teile und mit dem Vermerk, daß Kosten aus dieser Veröffentlichung nicht entstehen dürfen. Es fällt niemand ein, daran zu denken, daß die Zeitungen angesichts der schweren wirtschaftlichen Lage außerstande sind, etwas umsonst zu machen. Warum verlangt man derartige Leistungen nur von den Zeitungen? Kann denn irgend ein Landwirt, ein Kaufmann, Fleischer oder Bäcker seine Erzeugnisse kostenlos zur Verfügung stellen? Können die Behörden denn nicht dazu gebracht werden, genau wie jeder andere Auftraggeber ihre Anzeigen zu bezahlen? Die Zeitungen sind ja gern bereit und haben schon oft durch die Tat bewiesen, Opfer zu bringen, es muß aber auch hierin eine Grenze geben. Häufig sind es aber auch Veranstalter von Theater-, Konzert- und Vereinsaufführungen und von Vorträgen, die da glauben, den Zeitungen zumuten zu dürfen, sie sollen für meist rein gesellschaftliche Mitteilungen kostenlos Satz und Papier zur Verfügung stellen. Wenn die Zeitungen dann Bedenken geltend machen, so gewärtigen sie noch Unannehmlichkeiten. Hierin muß Wandel geschaffen werden. In der gegenwärtigen Zeit der wirtschaftlichen Noie muß jedermann verstehen und es ohne Empfindlichkeit hinnehmen, wenn weniger wichtige Berichte oder wiederholte Hinweise auf Veranstaltungen jeglicher Art im Schriftteil gedrückt werden oder dann ganz wegbleiben.“

Die Freiwillige Feuerwehr beschloß gestern abend im „Adler“ durch einen Speiseball die prächtig verlaufenen Veranstaltungen anlässlich des 60jährigen Bestehens. Die Kameraden waren mit ihren Damen vollständig erschienen und zu ihnen gesellten sich die Spitzen der hiesigen und benachbarten Behörden sowie viele Freunde und Gönner der Jubilarin, die Herr Branddirektor Birklner willkommen hieß. Den Reigen der Ansprachen eröffnete Herr Bürgermeister Dr. Kronfeld mit besonders anerkenntenden Worten für die Wehr, die jederzeit bewiesen habe, daß man sich auf sie verlassen könne. Die Stadtwertung werde alle Wünsche der Jubilarin zu erfüllen suchen und das gute Einvernehmen mit dem Kommando weiter pflegen. Alles lasse er zusammen in dem Wunsche, unsere Freiwillige Feuerwehr möge wachsen, blühen und gedeihen zum Segen unserer Stadt und der Nachbargemeinden. Herr Pfarrer Bölle ließ seine Dank ausfliegen in ein Hoch auf die Wehr. Geschichtliche Momente hob im besonderen Herr Stadtrat Wehner hervor, während Herr Fabrikbesitzer Einemus dem Birken des Branddirektors die verdiente Anerkennung zollte. Auf die Feuerwehrfrauen toastete Herr Kunze, auf die Damen im allgemeinen Herr Oberlehrer Hienzsch. Der außerordentlich großen und fruchtbringenden Arbeit des Feldwebels Kunze gedachte ehrend Herr R. Venath. Von den Gemeindevorständen und Gönnern wie von Herrn Rittergutsbesitzer Böhm (Klipphausen) als Vertreter der Landgemeinden waren der Wehr noch weitere Jubelbesenden zugegangen. Auch hatte unser früherer Bürgermeister Künzel briefliche Glückwünsche gesandt. Herr Kunze dankte für alles, das gute Einvernehmen zwischen Stadt und Land besonders hervorhebend, mit der Versicherung, daß die Jubilarin jederzeit auch den Landgemeinden eine dankbare Helferin sein und das in sie gesetzte Vertrauen rechtfertigen werde. Auch dem „Tageblatt“ wurde gedankt. Die Tafel machte der Küche des Kameraden Giehl alle Ehre. Mit wunderbaren Blumenarrangements war der Saal von der Firma Aug. Zimmermann geschmückt. Ein Wort der Anerkennung verdient auch die Kapelle, die eine degente Tafelmusik bot und dann so schneidig zum Tanz aufspielte, daß die Freude an Terpsichorens Muse gar kein Ende nehmen wollte. — Unserem gestrigen Bericht ist noch nachzutragen, daß auch Herr Arthur Vogel für mehr als 25jährigen Dienst bei der Wehr durch Ueberreichung der städtischen silbernen Ehrennadel und des Ehrenzeichens des Landesverbandes ausgezeichnet wurde. Gur Schluß!

Einslösung sächsischer Goldschuldverschreibungen. Die in sächsischen Goldschuldverschreibungen vorgelommenen Fälligkeiten haben bekanntlich die Regierung veranlaßt, die in Umlauf befindlichen echten Stücke in weitestem Ausmaße jetzt hereinzunehmen. Als Umlaufstücken sind bestimmt die Staatsschuldenkasse und die Landeshauptkasse in Dresden, sowie sämtliche Geschäftsstellen der Sächsischen Staatsbank, der Städte- und Staatsbank der Oberlausitz und der Landesbank Westsachsen, schließlich im Rahmen der verfügbaren Mittel alle sonstigen staatlichen Kassen. Dem Vernehmen nach sind bereits erhebliche Posten der Goldschuldverschreibungen zum Umlauf gelangt. Jetzt gibt das Finanzministerium in der „Sächsischen Staatszeitung“ weiter bekannt, daß die Goldschuldverschreibungen mit dem Ablauf des 30. September 1924 aufhören, Notgeld zu sein, so daß sie von diesem Zeitpunkt ab lediglich den Charakter von Goldschuldverschreibungen haben. Bis zum vorgenannten Zeitpunkt werden die Goldschuldverschreibungen bei den oben aufgeführten Stellen umgetauscht; nach diesem Termin und zwar bis zum 30. September 1925, wird der Umlauf nur noch von der Staatsschuldenkasse und Landeshauptkasse in Dresden und den Geschäftsstellen der Sächsischen Staatsbank bewirkt. In der Bekanntmachung wird besonders darauf hingewiesen, daß, soweit von dem Rechte auf Umlauf nicht Gebrauch gemacht wird, die den Inhabern der Goldschuldverschreibungen nach dem Inhalt der Urkunde verbrieften Rechte gewahrt bleiben, namentlich das Recht auf Annahme an Zahlungsstatt bei staatlichen Kassen bis zum 1. Oktober 1925 und das Recht auf Einslösung zum Nennwerte am 1. Oktober 1925 zuzüglich des sich aus der Urkunde ergebenden Aufzinses.

Fälligung von wertbeständigem Eisenbahnnotgeld. Von den wertbeständigen Goldscheinen der Deutschen Reichsbahn über 21 Goldmark = 5 Dollar sind neue Fälligungen aufgetaucht.

Die e...
den e...
gerun...
vor...
mang...
schun...
Die...
matt...
schin...
schä...
Häl...
Om...
gegen...
zu se...
der...
Land...
Fach...
werb...
nism...
seher...
lung...
Mon...
soner...
des...
Arbe...
werb...
hoben...
bezei...
einlo...
teilu...
Ange...
sefor...
voll...
offen...
mitzu...
des...
für...
befie...
richt...
unter...
zu...
man...
müß...
der...
hier...
Bon...
richt...
die...
besu...
wäh...
nicht...
legte...
zesse...
in...
und...
Pro...
die...
der...
die...
Was...
belan...
nam...
Fehl...
werb...
gerü...
um...
ber...
verb...
in...
Offi...
einge...
er...
sfil...
Epte...
seber...
einig...
oben...
feier...
Mar...
den...
die...
haus...
bot...
Rope...
Ober...
Grü...
Ober...
der...
und...
aus...
sicht...
Kan...
27...
Ehre...
beim...
28...
wer...
oben...
teili...
an...
Sam...

Die erste Fällungsart zeigt die gleiche Farbe des Papiers wie echte Scheine. Das Wasserzeichen tritt aber im Gegensatz zu den echten Scheinen, bei denen es bei Durchsicht an den Ecken gerundet erscheint, bei den Fälschungen scharf und kantig hervor. Der Gesamtindruck ist verschieden, der Rechnerdruck mangelhaft, ungenaue Konturen der Verzierungen. Die Fälschungen tragen die Serienbezeichnung H R 13 und H R 43. Die zweite Fällung zeigt folgende Merkmale: Verwendung ist mattrosa gefärbtes Papier; bei Natur erscheint weißes Papier. Am Saße „Gedekt durch“ usw. heißt es statt „1932 rückzahl.“ „1932 rückzahl.“ Der Buchstabenstempel, hauptsächlich der der großen Buchstaben, weicht von dem der echten Scheine erheblich ab. Der Rechnerdruck ist fehlerhaft und ungleichmäßig. Die roten Adlerstempel sind mit der Hand gezeichnet. Die Fälschungen tragen die Serienbezeichnung H R 45. Die dritte Fällung ist lithographisch hergestellt. Die Vorderseite der Scheine macht einen verwischten, schmutzigen Eindruck. Rechnergrund und Ränder der Adlerverzierungen sind fehlerhaft und verschwommen. Der rote Adlerstempel ist mit der Hand hergestellt. Das mattrosa Wasserzeichenpapier ist gefälscht, das Wasserzeichen anscheinend durch Gestrüch angebracht. Im Satz ist statt „Goldschabankverleihen“ „Goldschabankverleihen“ aufgedruckt. Die Fälschungen tragen die Serienbezeichnung H R 6.

Leichte Besserung der Arbeitsmarktlage im Bezirk Freital. Im Bezirk des Westfälischen Arbeitsnachweises Freital und Umgebung scheint der Höhepunkt der Arbeitslosigkeit überschritten zu sein. In den letzten zwei Wochen war eine leichte Besserung der Arbeitsmarktlage im allgemeinen zu verzeichnen. Für die Landwirtschaft und für das Baugewerbe wurden dauernd gute Facharbeiter gesucht. Die wirtschaftlichen Kämpfe im Holzgewerbe wirken hemmend auf die Arbeitsvermittlung ein. Verhältnismäßig groß ist die Zahl der Arbeiterlosen und Vollausseher in der Metallindustrie und gering sind auch die Vermittlungen bei den kaufmännischen und Bureauangestellten. Im Monat August nahmen 2745 männliche und 977 weibliche Personen die Hilfe des Arbeitsnachweises in Anspruch. Am Schlusse des Monats waren noch 2054 männliche und 700 weibliche Arbeitsuchende eingetragen, von denen 1359 männliche und 288 weibliche Personen mit zusammen 1441 Zuschlagsempfängern Erwerbslosenunterstützung erhielten. Als erwerbsbeschränkt infolge hohen Alters oder körperlicher Fehler sind 278 Arbeitsuchende zu bezeichnen, die aber trotzdem versuchen, ihr geringes Renteneinkommen durch etwas Arbeitsverdienst zu erhöhen. In der Abteilung Berufsberatung und Lehrstellungsvermittlung sind eine Anzahl Bewerber eingetragen, die für Ostern 1923 und teilweise sofort geeignete Lehrstellen suchen. Die Vermittlung geschieht vollständig kostenlos und die Arbeitgeber werden gebeten, jede offene Stelle sofort dem Arbeitsnachweis Freital und Umgebung mitzuteilen, um auch ihrerseits zu einer schnelleren Entlastung des Arbeitsmarktes beizutragen. Wenn geeignete Arbeitskräfte für den gewünschten Beruf im Bezirk nicht zur Verfügung stehen, besteht die Möglichkeit, mit Hilfe des gut ausgebauten Nachrichtenendienstes der zahlreichen öffentlichen Arbeitsnachweise untereinander, die Bestellungen schnellstens überall hin bekannt zu geben.

Arbeitsordnung aushändigen. Ein Gewerbe- und Kaufmannsgericht hat wiederholt in seinen Verhandlungen festgestellt, daß die Bestimmung in § 134a Absatz 2 letzter Satz der Gewerbeordnung, wonach die Arbeitsordnung je dem Arbeiter bei seinem Eintritt in die Beschäftigung auszuhändigen ist, hier wie anderwärts neuerlich vielfach nicht mehr beachtet wird. Von den Arbeitgebervertretern wurde beim Hinweis des Gerichts auf diese Bestimmung in der Regel geltend gemacht, daß die Arbeitsordnung den Arbeitgebern Geld koste und daß man sie deshalb den Arbeitern nicht mehr aushändigen könne. Die Arbeitsordnung werde zwar gültig durch den Ausschlag (§ 134a Absatz 1 letzter Satz der Gewerbeordnung), gleichwohl könnten viele Prozesse vermieden werden, wenn die Arbeitnehmer beim Eintritt in die Beschäftigung die Arbeitsordnung erhielten. Die Kosten und Unannehmlichkeiten, die den Arbeitgebern durch derartige Prozesse entständen, bedeuteten oft das Vielfache der Beträge, die die Arbeitsordnung kostete.

Die sächsischen Polizeiverhältnisse. Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei verbreitet wieder einen längeren Artikel über die Zustände in der sächsischen Polizei und sagt unter anderem: Was die Übernahme der Polizeipolizei in die Landespolizei angeht, so lautet die gegewene Versicherung nur auf eine Übernahme nach Maßgabe der bei der Landespolizei vorhandenen Feststellen. Es könne also keine Nichterfüllung darin gefunden werden, wenn fürpolizei untaugliche Beamte oder in zu vorgerücktem Lebensalter stehende ihre Kündigung erhalten hätten, um die Ersatzzahl der Landespolizei nicht zu überschreiten. Nach der Zugänglichkeit oder Nichtzugänglichkeit zum Polizeibeamtenverbande sei von der mit der Auswahl beauftragten Kommission in keinem Falle gefragt (!) worden. Auch bei der Auswahl der Offiziere sei nur auf ihre Eignung, keinesfalls aber auf politische Gesichtspunkte Rücksicht genommen worden, mit Ausnahme eines einzigen Falles, von dem nachträglich bekannt geworden sei, daß er im Zusammenhang mit dem Kappstich aus einer außerordentlichen Schutzpolizei entlassen worden war.

Wiedersehensfeier der ehemaligen 177er. Vom 6. bis 8. September fand in Dresden eine Gedächtnis- und Wiedersehensfeier der ehemaligen 177er statt. Am Sonnabend vereinigten sich die zahlreichen Teilnehmer zu einem Begrüßungsabend im Reglerheim. Weiblich verließ die Totengedächtnisfeier am Sonntag früh auf dem Garnisonfriedhof. Kamerad Pfarrer Kauter hielt eine ergreifende Ansprache. Dann wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Ihren Höhepunkt erreichte die Tagung auf dem Sonntagnachmittag im großen Vereinshausalle abgehaltenen Festkommers. Musikmeister a. D. Rupp bot mit seiner aus ehemaligen Kameraden zusammengesetzten Kapelle ein gutes Konzert. Die Begrüßungsansprache hielt Oberstleutnant Ehardt, während Oberleutnant v. Biegefar die Grüße der Traditionskompanie überbrachte. Festredner war Oberstleutnant Krupke. Er forderte die Kameraden zur Pflege der Kameradschaft, Pflichtgefühl, 177-Disziplin, Treue zu Gott und Vaterland auf; nur mit diesen Tugenden können wir wieder aus dem Elend unserer Tage heraus. Am Montag fanden Besichtigungen und Ausflüge statt.

Wiedersehensfeier der ehem. 103er. Die Vereinigung der Kameraden des ehem. Inf.-Reg. Nr. 103 veranstaltet am 27. und 28. September in Dresden eine Wiedersehensfeier mit Ehrenmalaweibe. Das Treffen der Kameraden zur Wiedersehensfeier findet am 27. September nachm. 6 Uhr im Soldatenheim, Königsbrüder Straße, statt, während das Ehrenmal am 28. September vorm. 11 Uhr auf dem Garnisonfriedhof enthüllt werden soll. Nachm. 6 Uhr ist im Soldatenheim ein Familienabend geplant. Die Dresdener Kameraden erwarten rege Beteiligung aller auswärtiger 103er. Alle Anfragen sind zu richten an Kamerad H. Schallig, Dresden-A., Schönroßstraße 55.

Grumbach. (Rote Kreuz-Sammlung.) Die Sammlung anlässlich der 60-jährigen Wiedergeburt des Grün-

ungstages des Roten Kreuzes hat zu Gunsten der Wohlfahrtspflege in hiesiger Gemeinde einen Ertrag von 179,55 Mark ergeben. Den Gebern und Sammlerinnen sei gedankt.

Mohorn. (Hochwasser.) Von dem bereits berichteten wolkenbruchartigen Regen der verfloffenen Woche sei folgendes ergänzend berichtet: Die Triebisch hatte durch die Zuflüsse des Waldes beträchtlich an Höhe zugenommen, so daß es den Anliegern im Tal von Grund, Nieder-Mohorn und Herzogswalde reiche Mühe kostete, das Vieh aus den Ställen sowie die wichtigsten Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen. Der Wald vom Flügel G. bis zu den ersten Häusern nach Grund glich einem See. Die Triebisch war aus ihren Ufern getreten und hatte die tiefergelegenen Stellen der Straßen überschwemmt. Ein weit größeres Unglück wäre herbeigeführt worden durch den Abfluß des Grillenburger Teiches, denn der Lauf der Triebisch ist zu kurz und die Zuflüsse sehr wasserreich. Das Teichwasser überflutete bereits die Staatsstraße. Glücklicherweise gelang es dem Pächter nicht, den Schützen zu ziehen. Mit Schrecken denkt man heute noch an 1897 und 1907. Bedauerndwert ist es nur, daß man die kleine Wasserkraft nicht besser auszunutzen versteht. — Der Frauenerverein hielt vorigen Montag seine Hauptversammlung im Gasthof ab. Die wichtigste Beratung galt der Feier des zehnjährigen Bestehens. Den Festtag will man am 13. Oktober begehen mit Konzert (Bilsdruffer Stadtkapelle), Tafel und Ball. — (Gesund.) Eine Brieftasche mit Inhalt ist in hiesiger Gemeinde gefunden worden; dieselbe ist beim Bürgermeister vom Verlussträger abzuholen.

Wetterbericht.

Stark bewölkt, nach vereinzeltem Regen am heutigen Nachmittag Vorübergehend einer ausgedehnten Regenfront am heutigen Abend. Später weiterhin zeitweise Regenschauer. Temperaturrückgang, Flachland mäßige zeitweise etwas böige südwestliche bis westliche Winde, hohe Lagen aufrückende westliche, später nordwestliche Winde.

Sachsen und Nachbarchaft

Meißen. Verhaftete Automobil-Fallensteller.) In der Nacht zum 31. August waren drei Kilometer vor dem Dorfe Zehren die Landstraße von der einen zur anderen Seite mit großen Steinen belegt worden, offenbar in der Absicht, die von der Leipziger Messe kommenden Autos zum Halten zu bringen. Durch Unachtsamkeit der Automobilisten konnten aber Unfälle vermieden werden. Der in der fraglichen Nacht verhaftete Bürsche kommt als Täter nicht in Frage. Von der Gendarmerie sind jetzt als Täter der Tischlerlehrling M. und die Zimmerlehrlinge M. und A., sämtliche in Zehren wohnhaft, ermittelt und dem Amtsgericht Meißen eingeliefert worden.

Siebnethen. (Vortrag.) Der Aftirreisende Zielenso aus Essen hielt vor den Mitgliedern der hiesigen Jugendpflege und den Schülern der oberen Klassen der Bürgerschule einen fesselnden Vortrag über seine Erlebnisse in Südafrika.

Freital. (Verbrüht.) In einem unbewachten Augenblick kam der einjährige Knabe eines hiesigen Lehrers beim Spiel einem Eimer mit heißem Wasserdampf zu nahe und riß ihn um. Der Kleine erlitt so schwere Verbrühungen, daß er bald nach seiner Ueberführung in das Säuglingsheim verstarb.

Dresden. (Ein Kaiserdenkmal auf Abbruch zu verkaufen.) Der „Sudetendeutschen Tageszeitung“ wird aus Leitmeritz geschrieben: Auf behördliche Anordnung müssen jetzt auch die in den Anlagen des Stadtparkes noch vorhandenen Reste des ehemaligen Kaiserjubiläumdenkmals verschwinden, obwohl vom Denkmal selbst nur noch die Umfassungs- und Sockelmauern vorhanden sind. Kein unbefangener Beschauer wird an den granitnen Steinen jeden Jerrat etwas entdecken können, das an die Vergangenheit erinnert. Trotzdem wird ihre Verfertigung verlangt. Sie werden nun auf Abbruch verkauft, um vielleicht an anderen Orten als Grabstein zu dienen. Wenn diese Steine reden könnten...

Wilsdruff, Bez. Dresden. (Diebe.) Mit Beginn der finsternen Herbstnächte stellt sich die Kunst der Diebe aus neuer ein. Kaum haben sich die Gemüter über einen in der Nähe verübten Einbruch beruhigt, da stehen wieder Diebe im Dorfe. Aus den Fußspuren ist zu ersehen, daß zwei Unholde in der Sonnabendnacht die Gehöfte absuchten und endlich an einem Schuppen halmachten. Darin hatte ein armer Arbeiter zwei Gänse eingestellt. Sie waren ihre Beute. Für derartige Subjekte dürfte es keine milden Strafen oder gar Entschuldigungen geben. Jeder werden die frechen Bürschen nicht zu fassen sein.

n. Klingenberg. (Riefensteinpilz.) Der Radrißschmied Große fand einen Steinpilz im Gewicht von drei Pfund. Der Hut desselben hatte einen Durchmesser von 26 Zentimetern. — (Motorboot.) Das auf hiesiger Talperre stationierte Motorboot fuhr am 1. September das erste Mal. Vorher war es gebrauchsunfähig, da der Motor verbrannt war. Es wies erst auch hinsichtlich der Dichte einen kleinen Mangel auf. — (Eingelungen.) Ein „Steinmader“, der hiesigen Ort passierte, kam unweit des Sachsenhofs am Rande der Straße ein beträchtliches Stück in die Erde ein. Es kostete Mühe, ihn wieder „flott“ zu machen.

Kamenz. (Landwirtschaftliche Schule.) Zum Leiter der vor ihrer Eröffnung stehenden Landwirtschaftlichen Schule Kamenz ist Landwirtschaftsrat Dr. Döring in Döbeln ernannt worden.

Bauhen. (Waternord.) In Boga ermordete der Sohn des Häuslers Dutschmann seinen eigenen Vater. Dutschmann lebte mit seiner zweiten Frau des öfteren in ehelichem Zwist. Während eines solchen ehelichen Streites kam der Sohn in die elterliche Wohnung, er mißte sich in die Auseinandersetzung ein und nahm gegen den Vater Stellung. Im Verlaufe der Streitigkeiten ergriff er einen Mauerhammer und schlug mit diesem auf den Vater ein, so daß dieser zusammenbrach. Am den Vater völlig zu töten, schlug ihm der unnatürliche Sohn noch den Schädel ein. Der Sohn soll geistig nicht ganz zurechnungsfähig sein.

Zittau. Vier Kinder an Pilzvergiftung gestorben sind in Pardubitz i. B. Die Kinder des Eisenbahnangestellten Johann Monniet hatten selbstgeammelte Pilze in Abwesenheit der Mutter zubereitet und gegessen, auch die Mutter aß von dem Gericht. Die Kinder starben im Krankenhaus an Pilzvergiftung, nur die Mutter kam mit dem Leben davon.

Reisnig. Ein Automobilunglück ereignete sich am Freitag in der sechsten Nachmittagsstunde hier am unteren Teil des Schlossberges nahe der Fißdorfer Brücke. Ein mit vier Herren besetztes Auto aus Hartha fuhr in lebhaftem Tempo den Schlossberg hinab. Vor dem Auto radelte eine etwa 25-jährige Arbeiterin, die durch ein entgegenkommendes Lastauto auf der

schmalen Straße unsicher geworden sein mag. Der Kraftwagenführer bremste mit aller Gewalt. Der Wagen kam infolge des schlüpfrigen Pflasters ins Schlingern, riß mit dem rechten Vorderrad das eiserne Straßengeländer weg und geriet in den Straßengraben. Mit dem linken Rad prallte er an einen Baum. Von den Insassen erlitt einer eine blutende Verletzung am Kopfe, die anderen kamen anscheinend mit dem Schrecken davon. Die Radfahrer aber geriet unter das Vordergestell des Autos und wurde an beiden Beinen ziemlich schwer verletzt. Das Rad ging vollständig in Trümmer. Auch das Vorderteil des Autos wurde stark beschädigt. Die verunglückte Radfahrerin wurde mit dem Krankenauto nach dem Bezirkskrankenhaus gebracht.

Geithain. (Unfall.) Dem Maschinenführer Walter Lippoldt beim hiesigen Kalk-, Ziegel- und Sandwerk wurden, als er einen Stein vom Gleis entfernen wollte, drei Finger der rechten Hand zerquetscht.

Königsbach. (Hochwasser.) Am Mittwoch gingen hier so gewaltige Wassermassen nieder, daß im Oberdorf die Häuser unter Wasser standen. Die Gemeindegemeinde wurde von den Fluten weggerissen. Auch im Mitteldorf nahm das Wasser noch zahlreiche kleine Brücken mit und stand einen Meter hoch auf der Dorfstraße. Außer einigem Vieh hat das Wasser aber keine lebenden Opfer gefordert. Seit 1897 hat man hier soviel Wasser nicht wieder gesehen.

Delsnig i. C. (Ein Erfolg der Wünschelrute.) Die Steinloblengewerkschaft Deutschland hatte für ihren Betrieb großen Wassermangel. Vorgenommene Erschließungsarbeiten brachten nicht den erhofften Erfolg. Nunmehr wurde der Quellenfinder Richard Klein aus Cöthen hinzugezogen, um mit der Metallwünschelrute ergiebige unterirdische Quellschläufe aufzuspüren. Herr Klein bestimmte in unmittelbarer Nähe der vorgenommenen negativen Erschließung unterirdische Quellschläufe mit der Metallwünschelrute. Die Erschließungsarbeiten wurden sofort vorgenommen. Es wurde tatsächlich in der von demselben vorher bestimmten Tiefe reichlich in das Ausfließen gestellte Wasserquantum von ca. 1500 Kubikmeter pro Tag erschlossen, so daß auch hier der Wassermangel behoben wurde.

Grünbach bei Falkenstein. (Verhandlung eines Kriegerehrenmales.) Die Gemeinde Grünbach hat zum bleibenden Gedächtnis für ihre gefallenen Söhne ein aus der Bildhauerwerkstatt E. Heilmann in Reichenbach künstlerisch hervorgegangenes Ehrenmal errichtet, das am Sonntag in würdiger Weise bei Gelegenheit des 50sten Stiftungsfestes des ersten sächsischen Militärvereins geweiht wurde. Leider ist das Denkmal am Sonntag in früher Morgenstunde durch blinden Fanatismus in schändlicher Weise mit roter Farbe verhandelt worden, indem der Kopf und die Brust des großen Reichsadlers verunreinigt wurde. Auf dem großen steinernen Widmungsbloch waren die Worte in roter Farbe aufgeschrieben: „Rache für die gefallenen Opfer! Es lebe die Weltrevolution!“ Der sofort ausgesetzte Spürhund konnte die augenommene Spur infolge des am Denkmal herrschenden regen Verkehrs nicht weiter verfolgen.

Mauen i. B. (Im Manöver verunglückt.) Der 21-jährige Sohn des Gastwirts Popp aus dem Nachbarorte Reßlig, der bei einer Minenverserkompanie in Dresden diente, hat bei einem schweren Unfall im Manöver den Tod gefunden.

Mauen. (Ungetreuer Bankfahrling.) Ein in einem hiesigen Bankhaus beschäftigter 17-jähriger Lehrling unterschlug dort als Verwalter der Portokasse im letzten halben Jahre insgesamt 1325 M. Mit dem gestohlenen Gelde spielte er in Weinstuben und Schankwirtschaften den wahren Herrn. Um die Verfehlungen zu verdecken, fälschte das leichtsinnige Bürschchen die Eintreibungen in den Büchern.

Leipzig. (Leichenschändung ist strafbar!) In der Leichenhalle des Lindener Friedhofes war eine im Dialonissenhaus verstorbene Kaufmannsweibchen ausgebohrt worden. Am Sonntag früh bemerkte der Friedhofswärter, daß an der Leiche eine entsetzliche Tat begangen worden war. Nicht nur der Spitzensack des Sarges und das Gewand der Toten waren zerrissen, sondern bestimmte Anzeichen deuteten darauf hin, daß über Nacht ein Leichenschänder unzüchtige Handlungen mit der Leiche vorgenommen hatte. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich, wie schon berichtet, auf den 29 Jahre alten Krankenwärter Sch. Die Polizei wurde verständigt und nahm Sch. fest. Jeder hoffte, daß dem Täter eine empfindliche Strafe zuteil werde. Am 10. größter war das Erstaunen, als zwei Tage nach der Festnahme Sch. im Dialonissenhaus erschien und seine Sachen abholte. Er war von der Staatsanwaltschaft wieder entlassen worden und scheute sich nicht, sofort in seine Stammkneipe zu gehen und dort die Freilassung mit einem kräftigen Trunk zu feiern. Er hatte jedoch die Rechnung ohne den Wirt und die Wäste gemacht. Der Leichenschänder wurde bei seinem unerwarteten Auftauchen verhaftet. Allgemein ist die Empörung über das Wiederauftauchen des Täters. Man begreift nicht, daß die Staatsanwaltschaft keine Handhabe hat, gegen Sch. vorzugehen. Es fehlen der Gerichtsbehörde, wie die „Neue Leipziger Zeitung“ berichtet, die gesetzlichen Mittel, den unglücklichen Missetäter strafrechtlich zu verfolgen. Das deutsche Strafgesetzbuch kennt keinen Paragraphen, der sich mit „Leichenschändung“ in solchem Sinne befaßt. Wohl werden harte Strafen demjenigen angedroht, der sich an einer verstorbenen Person vergeht, die bereits begraben ist. Der Leichnam eines Menschen jedoch, der noch nicht beerdigt ist, wird durch kein Gesetz gegen körperliche Angriffe geschützt. Der Gehmann der Geschändeten hat Strafantrag wegen Sachbeschädigung gegen Sch. gestellt. Der Sachbeschädigungsparagraph ist der einzige, der gegen den verurteilten Krankenwärter in Anwendung gebracht werden kann. Dabei muß aber in Betracht gezogen werden, daß dabei das Verbrechen am Körper der Toten nicht in Frage kommt, sondern lediglich, daß das Totengeld und die Epochen der Sargverletzung beschädigt worden sind. Die Deffektivität wird es niemals fassen können, daß eine derartige schändliche Tat undestraft bleiben soll.

Schornewitz. (Raubmord.) Am Freitagabend wurde der 66 Jahre alte Nachtwächter Lehmann aus Schleiz im Maschinenhaus der Kleinbahn zu Schornewitz von einem 16-jährigen Schlosserlehrling, Willi Monkeberg aus Schornewitz, erschlagen und ausgeraubt. Monkeberg hatte die Fortbildungsschule verlassen und war in das Maschinenhaus eingebrungen, in dem sich der Nachtwächter Lehmann befand. Hier erschlug Monkeberg mit einem Hammer den Nachtwächter, in der Annahme, daß er in seiner Brieftasche die Lohnliste verwahre. Nach der Tat begab sich der Mörder feilertunzig wieder in die Fortbildungsschule. Am Sonntagmorgen gelang es der Polizei, ihn festzunehmen. Die geraubten Gelder konnten ihm wieder abgenommen werden.

Die heutige Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 6 Seiten.

Verantwortlich für die Schriftleitung Hermann Pöschig, für Anzeigen und Reklamen A. Römer.

Verleger und Drucker: Arthur Schulte, sämtlich in Wilsdruff. (Eigener Fernsprecheinstell des „Wilsdruffer Tageblattes“.)

Dresdner Kurze vom 8. September 1924.

(In Billionen-Prozenten)		(Ohne Gewähr)		Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktien				Papier-, Papierfabr.- und Photogr.-Artikel-Akt.			
Festverzinsliche Werte				Maschinen-Aktien				Keramische Werte			
	heute	vorher		heute	vorher	heute	vorher	heute	vorher	heute	vorher
3 Reichsanl. m.	1,95	2,2	4 1/2 Chemn. 1920	5,4	5,8	Alig. De. Cred.-A.	2,25	2,2	Dresdn. Hbl.-St.	0,23	0,22
3 1/2 do. m.	1,665	1,75	3 1/2 Planen m.	5,4	6,3	Dant f. Brautind.	2,0	2,05	Sächsische Bank	42,0	41,0
4 do. m.	1,65	1,76	4 Dres. Grdr.-Pfd.	2,9	2,9	Com.-u. Privatb.	6,4	6,4	D. Gb.-Bez.-Gef.	—	—
5 Kriegsanl. m.	1,091	1,12	3 1/2 do. m.	5,9	5,9	Darmstädter Bank	9,55	9,75	S.-Vd. Dampfsh.	—	—
do. Zwangsanl.	0,0295	0,0325	4 do. Grdrbr.	5,4	5,4	Deutsche Bank	11,4	11,5	H. Gb.-Bez.-Gef.	3,05	3,1
4 1/2 Schapanm. m.	1,03	1,12	4 Sächs. Ko.-Kr. B.	0,64	0,64	Disconto-Ges.	12,75	12,75	Baufl. H. Dresd.	—	—
4 Schupgeb. . .	10,25	7,8	4 do. Pfdr.	1,25	1,25	Dresdner Bank	7,15	7,45			
Epar.-Bram.-Anl.	0,9	0,9	3 Adm. Pfdr. m.	8,9	8,9						
3 Sächs. Rente m.	1,856	1,8	3 1/2 do. m.	9,0	9,0						
			4 do. m.	8,0	8,0						
4 S. Anl. 1919 m.	0,975	1,1	3 Adm. Krdbibr. m.	14,5	14,5						
3 1/2 Landesfall. m.	5,7	5,4	3 1/2 do. m.	8,9	8,9						
4 do. m.	0,58	0,5	4 do. m.	0,55	0,55						
3 Preuß. Konj. m.	1,92	1,9	3 Kauf. Pfdr. m.	—	—						
3 1/2 do. m.	1,9	1,92	3 1/2 do. m.	6,25	6,25						
4 do. m.	1,9	1,9	4 do. Krdbibr. m.	5,0	5,0						
			3 1/2 Pp. Pp.-B.	5,8	5,8						
			4 do. m.	6,2	6,2						
3 1/2 Dresd. 1905 m.	7,75	8,0	3 1/2 S.B.-R. S. I m.	6,0	6,0						
4 Dresd. 1918 m.	8,6	4,1	3 1/2 do. S. V	6,0	6,0						
4 1/2 Dresd. 1920 m.	0,88	0,795	4 do. Va u. VI	6,2	6,2						
8 do. 1922 m.	0,065	0,065	4 do. S. III m.	6,2	6,2						
3 Leipzig. m. . .	—	—	4 do. S. IV	5,35	5,35						
4 1/2 Leipzig. m. .	—	—	4 S.B.-R. Kom.-D.	—	—						

Börse - Handel - Wirtschaft

Berliner Produktenbörse von heute, dem 9. September

Der Doppelpennet in Goldmark.

Weizen 21,20-22,20; Roggen 18,00-18,60; Sommergerste 21,00-23,00; Wintergerste 19,00-20,00; Hafer 17,00-18,00; Weizenmehl 30,50-32,50; Roggenmehl 26,50-28,50; Weizenkleie 13,50-13,75; Roggenkleie 12,50; Raps 335-340.

Börsenbericht. Berlin, 8. September. Die Tendenz war lustlos, da der Börse neue Anregungen fehlten. Namentlich war die Haltung am Anleihemarkt schwach. Kriegsanleihe, die man im freien Verkehr noch mit 1170 Millionen Prozent genannt hatte, sankte sich auf 1030 Millionen Prozent. Am Markt der Industrieflektien machte sich ebenfalls eine Abschwächung bemerkbar, die man mit Kombinationen über die künftige innerpolitische Lage erklärte.

Die Berliner Devisenbörse vom 8. September nennt am 11. u. Dollar 4,19-4,21; engl. Pfund 18,63-18,72; holl. Gulden 160,30-161,10; Danz. 74,31-74,69; franz. Franc 22,14-22,26; belg. 20,92-21,02; Schweiz. 78,67-79,07; Italien 18,32-18,42.

Umtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kg. sonst je 100 Kg. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

Wohl. m. d. B.	8. 9.	6. 9.	Wohl. f. d. B.	8. 9.	6. 9.
Weiz. m. d. B. mittelf.	212-222	215-225	Wohl. f. d. B. Raps	335-340	340-345
Roggen m. d. B. pommerischer westpreuss.	180-185	184-190	Leinfaat	415-425	415-425
Wintergerste	190-200	190-200	Wittor.-Erbf.	31-35	31-35
Fruchtgerste	210-240	210-240	H. Speiseerbs.	22-26	22-26
Hafer, m. d. B. pommerischer westpreuss.	170-180	170-180	Wintererbsen	18-19	18-19
Weizenmehl p. 100 Kilo fr. Min. br. infk. each (feinst.)	31-33	31-33,2	Belustichen	17-18	17-18
Wohl. m. d. B. Raps	335-340	340-345	Ackerbohnen	18-17	17-18
Leinfaat	415-425	415-425	Biden	16-17	16-18
Wittor.-Erbf.	31-35	31-35	Rupin., blaue	11,5-12	11,5-12
H. Speiseerbs.	22-26	22-26	Rupin., gelbe	18-20	18-20
Wintererbsen	18-19	18-19	Seradella	12-13	12-13
Belustichen	17-18	17-18	Napsäuchen	14,5	14,5
Ackerbohnen	18-17	17-18	Leinfäden	23-24	23-24
Biden	16-17	16-18			

Arbeiter und Angestellte

Berlin. (Steigende Arbeitslosigkeit im ganzen Reich.) Die soeben veröffentlichten Ergebnisse der Sichttagzählung bei den wichtigsten Arbeitsnachweisen ergeben ein weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit. Am letzten Sichttag wurden gezählt: in Berlin 104 435 Arbeitssuchende (gegen 1 327 offene Stellen), in Brandenburg 12 467 Arbeitssuchende (1 313 offene Stellen). Noch ungünstiger sind die entsprechenden Zahlen in anderen Provinzen, so werden z. B. angeführt: Rheinprovinz 134 347 (1 639), Bayern 86 506 (3 012), Sachsen 76 266 (2 214). Mehr Angebote (6088) als Arbeitssuchende (4414) waren nur für Weibliche in der Landwirtschaft vorhanden. Sonst war das Verhältnis zuungunsten der Arbeitssucher zum Teil ungeheuer groß. So hatte die Gruppe Metallverarbeitung und Maschinenindustrie nur 600 angebotene Stellen gegen 146 462 Gesuchte, die Gruppe Holz- und Schnitzstoffe 290 Stellen auf 37 230 Gesuche, Bergbau 169 Stellen auf 40 230 Gesuche, Lohnarbeit wechselnder Art 1952 Stellen auf 225 184 Gesuche.

Wien. (Gespannte Lage in der Metallindustrie.) In dem Lohnkampf der Metallarbeiter ist bis jetzt keine Änderung eingetreten. Vorläufig stehen 16 000 Metallarbeiter im Streik. Für den Fall, daß bis Donnerstag keine Einigung zustande kommen sollte, müßte man mit einem Streik von 150 000 Metallarbeitern rechnen. Vorläufig stehen sich die beiden Lager schroff gegenüber, und es müßte ein Wunder geschehen, wenn der Streik vermieden werden könnte.

Das Kirchweihfest zu Wilsdruff

Die Rasselbude Sonntag, den 21. September.

mit aller Art Belustigungen auf der Schießwiese findet Sonntag den 14. und 15. September statt.

Zu diesen Veranstaltungen wird das geehrte hiesige und auswärtige Publikum ganz ergebenst eingeladen.

Sonntag Scheibenschießen, Kirmes-Montag findet Vogelschießen auf der Festwiese statt. Es wird je 1 Vogel aufgestellt für die Schützen, für die Schützenfrauen, für die Gasse. Beginn dieses Schießens 1/3 Uhr.

Das Direktorium der priv. Schützengesellschaft.

Nacheichung.

Von Dienstag, den 16. bis Freitag, den 19. September 1924 findet in hiesiger Stadt - Schule - die Nachschau sämtlicher im öffentlichen Verkehr befindlichen Waagen, Gewichte, Wagen und Rechnerwerkzeuge statt. Alle Gewerbetreibenden müssen sich an den an den Anschlagstafeln angebrachten Anschlägen unterrichten, zu welcher Zeit sie an die Waage kommen und dann für pünktliche Vorlegung der zu eichenden Gegenstände Sorge tragen, damit der Geschäftsbetrieb keine Störung erleidet.

Wilsdruff, am 1. September 1924.
Der Stadtrat. - Gewerbeamt

Für die uns zu unserer Vermählung in so überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen auch im Namen der Eltern unseren

herzlichsten Dank.

Wilsdruff, September 1924.
Harry Weinhold u. Frau
Flora geb. Richter.

Anlässlich der Feier unserer Silbernen Hochzeit sind uns so viele Glückwünsche und Geschenke zugegangen, daß wir uns veranlaßt fühlen, auch hierdurch Allen nochmals unseren

herzlichsten Dank

auszusprechen.

Wilsdruff, im September 1924.
Hermann Scheibe u. Frau.

Zur Instandsetzung von Kraftanlagen, sowie Reinigung und sämtlichen Reparaturen

vor allem an Motoren zur bevorstehend. Drehschleife empf. sich bei schnellster u. gewissenhaft. Ausführung

Fa. Ferd. Jotter. Fernruf 542.

Schützenhaus - Lichtspiele Wilsdruff.

Mittwoch den 10., Donnerstag den 11., Freitag den 12. September

Der Heilige u. die Sünderin.

„Eine vergnügte Hochzeitsreise“

Ein herrliches Lustspiel in 3 Akten.

Neisser Tageblatt

Deutsche Tageszeitung für die Kreise Neisse, Neustadt, Falkenberg u. Grottkau

Führende Zeitung für Landwirtschaft, Bürgertum, Beamte, Angestellte und Arbeiter, die, auf nationalem Boden stehend, die Einigung dieser Stände erstreben, der internationalen Versenkung einen wirksamen Damm entgegenzusetzen, und eine deutsche Gesinnung betätigen wollen. - Anzeigenorgan vieler wirtschaftlicher Gruppen und Behörden. Billige Bezugs- und Anzeigenpreise. Freunde und Gönner werben für unser Blatt.

Buchdruckerei Julius Vieweger, Neisse



Wie die Ginte zur Feder gehört Reklame zum Geschäft!

Suche für sofort jüngeren Stellmacher-Gesellen zur Anstellung. Stellmachermeister Paul Böhme, Tanneberg, Post Burghardswalde.

Eiserne Militär-Bettstellen billig zu verkaufen. Saueremann Dresden-Lößtau Gorbiger Straße 9. - Bringe hin!

Ihre Kleinen Anzeigen haben in dem „Wilsdruffer Tageblatt“ den größten Erfolg. Anzeigenannahme nur bis 11 Uhr vormittags.

Wer tauscht am Orte größere Wohnung mit einer ebensolchen? Dierken unter R. 2677 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

Atemnot der Pferde (log. Dämpftheit) heilbar. Nachr. der Kur wird das Pferd der Arbeit nicht entzogen. Berl. d. Apotheke. Auskunft Rob. Klemm, Mehlitz, Dresden-Fischdamm.

Musikinstrumente jed. Art kauf. Sie vorteilhaft. b. Lorenz, Dresden-V. Püttchenstraße 6, vom Hauptbahnhof 5 Minuten. Kauf! Verkauf! Reparaturen!

Hotel Weißer Adler

Dienstag, den 16. September 1924

anlässlich der Einquartierung

Gr. Militär-Extrakonzert.

Sindenschlößchen-Sichtspiele

Nur einen Tag

Mittwoch, den 10. Sept. abends 8 Uhr

„Der Kriminalfall des Massenmörders Haarmann-Hannover“

Haarmann und seine Komplizen - Das geheimnisvolle Mängevierel - Die beklagten werten Eltern - Sein letztes Opfer usw. und Riesen-Beiprogramm.

Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau

Reinste Gartendau-Zeitschrift Deutschlands Mit Beilage Geflügel- u. Kleinvieh-Wirtschaft

Unentbehrlich für Gartenbesitzer

Probennummern und Verzeichnis von Gartenbau-Literatur vom Verlag Crowsch & Sohn, Frankfurt-Oder.

Arbeits.

Arbeits, Mensch! Die Arbeit ist ein Segen, Ist eine Gottesgabe, keine Last!

Arbeits, Mensch! Wie es dein Stand erfordert, Ob mit dem Kopfe oder mit der Hand.

Arbeits, Mensch! Auch du, der reich geboren; Man gab auch dir ein weites Arbeitsfeld.

Arbeits, Mensch! Mit aller Kraft der Seele, Je nach dem Pfund, das Gott dir anvertraut.

Der Beginn der Fron.

Am 29. August hat der Reichstag den Londoner Pakt angenommen. Tags darauf hat die Unterzeichnung in London stattgefunden, und am 1. September hat die Reparationskommission die „erste Feststellung“ getroffen.

Die geringe Energie, welche unser deutsches Volk bei der Kritikierung des Sachverständigenplanes bewiesen hat, trägt Schuld daran, daß das Ergebnis der Verhandlungen in der Räumungsfrage so unbefriedigend ausgefallen ist.

Nachdem wir durch die Not gezwungen worden sind, mit unseren früheren Gegnern Abmachungen zu treffen, von

denen wichtige Punkte nicht durch formellen Vertrag befestigt worden sind, bleibt uns nichts übrig, als den Dingen ihren Lauf zu lassen. Das bedeutet durchaus nicht, daß wir nun mit den Händen im Schoß zusehen dürfen, wie sich die



Karte zur bevorstehenden Räumung des besetzten Gebietes.

Politische Rundschau

Beschluß der Deutschkonservativen Partei

Die frühere Deutschkonservative Partei hat sich trotz des Übergangs des größten Teiles ihrer Mitglieder zur Deutschen Nationalen Volkspartei nicht formell aufgelöst.

Nationalliberale Reichspartei.

Im Reichstag zu Berlin fand eine Hauptversammlung der Nationalliberalen Reichspartei statt. Die zustimmende

der politischen Richtlinien erklärte sich die Versammlung grundsätzlich einverstanden. In den Mittelpunkt der in Aussicht genommenen Propaganda der Partei soll die innenpolitische Forderung nach Beteiligung der deutschen

Kein Zoll für Inlandspakete mehr.

Vom 9. September an wird, wie der leitende Zollauschuß der Rheinlandkommission mitteilt, an der V i n e n z o l l g r e n z e kein Zoll mehr erhoben für die aus dem unbesetzten Deutschland nach dem besetzten Gebiet und in umgekehrter Richtung versandten Pakete.

Oberbürgermeister Reinert pensioniert.

Der Magistrat in Hannover hat am Montag den Beschlüssen des Bürgerverordnungs-Kollegiums über das Ausscheiden des Oberbürgermeisters Reinert aus der Stadtverwaltung nach kurzer Aussprache zugestimmt.

Kommunistenschlacht in Greiz.

Zu schweren Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Polizei kam es in Greiz. Aus Thüringen und aus der Provinz Sachsen waren gegen 600 Kommunisten in Greiz zusammengekommen.

Chile.

Antwärtung in Chile. Unter dem Druck von Militär und Marine sind sämtliche Minister zurückgetreten. Die Kammer ist gezwungen worden, ein aus Militär und Marine zusammengesetztes Kabinett zu garantieren.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Der Chefredakteur der kommunistischen „Roten Fahne“, Apelt, wurde wegen wiederholter Aufforderung zum Hochverrat und zum Sturz der Republik in Haft genommen.

Goslar. Vom preussischen Minister des Innern ist die amtliche Mitteilung eingegangen, daß das Bürgerverordnungs-Kollegium der Stadt Goslar aufgelöst worden ist.

Stettin. Die Mitgliederversammlung der Deutschen Nationalen Volkspartei für die Provinz Pommern sprach sich scharf gegen die Zustimmung eines Teiles der Deutschen Nationalen zum Dawes-Pakt im Reichstag aus.

Oppeln. Sämtliche 12 Wahlvorschläge für die am 21. September stattfindende Reichstagswahl wurden vom Kreiswahlausschuß anerkannt.

Wetzlar. Die Vorstandssitzung des Preussischen Städtetages wurde hier eröffnet. Die Verhandlungen sind geheim.

Basel. Der schweizerische sozialdemokratische Parteitag lehnte einen Antrag auf schärfste Bekämpfung des Völkerverbundes mit 133 gegen 57 Stimmen ab.

Rom. Die Witwe Matteotti wird mit Drohbrieffen verfolgt, worin ihr das Schicksal ihres Gatten angedroht wird.

Neues aus aller Welt

Gefährliche Filmaufnahme ereignete sich auf dem Tegeler See bei Berlin ein schwerer Unglücksfall. Es wurden 200 Liter Benzin in das Wasser geschüttet und angezündet.

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Hermann, Stuttgart.

„Scheußlich unangenehm die Sache mit dem Hauptmann!“ verdrießlich nagte er an seinem Bärtchen.

„Nun wird Dolores Renoldi Frau Hauptmann von Bruchhoff, allerdings Frau Hauptmann a. D.!“ Was wird er nun werden? Vielleicht Weinreisender oder sonst so was Ähnliches —, ihre Stimme war getränkt von Hohn

„Was geht es uns an! Wenn die Höflinger schlau ist, sagt sie ihrem Bruder nichts davon, und die Sache bleibt unter uns!“ Du, Schatz, was meinst du, wenn ich mir den Ring kaufte, den Dolores bei Gründig hat „verklappt“ müssen? Ich hab doch die zweitausend Mark noch, die ich mir damals von der Mama erschwandelt hatte!

„Aber da wurde er zornig. Ob sie denn gar kein Laktgefühl habe — er verbot ihr, nur daran zu denken, und es gab die ersten wirklich harten Worte und Tränen in ihrer

Roger konnte doch recht ungemütlich werden! Am Nachmittag trafen sich Bruchhoff und Emdingen auf dem Kasernenhof.

„Auf ein Wort, bitte, Herr Kamerad!“ sagte Bruchhoff ernst. „Ihre Frau Gemahlin hat Ihnen jedenfalls Mitteilung gemacht von ihrem Zusammentreffen mit mir

im Westermannschen Blumengeschäft und den sonstigen Ereignissen?“

„Am liebsten hätte Emdingen verneint; doch dann hätte ihm Bruchhoff selbst alles erzählt; es war also besser, er blieb bei der Wahrheit!“ Darum verneigte er sich kurz und

„Am jede andere Deutung zu vermeiden; die junge Dame bei Westermann, Fräulein Reinhold, ist meine Braut“, fuhr Bruchhoff nachdrücklich fort, „sie steht unter meinem Schutz, und jede Verdächtigung, unter der sie leiden muß, ähnde ich — auch wenn ich diesen Ruck hier nicht mehr trage.“

„Ach, Sie gehen? Das ist überraschend! Die Kameraden und ich werden es sehr bedauern —“

„Herbert Bruchhoff machte eine unbestimmte Bewegung; ihm war der geschmeidige elegante Emdingen nicht sonderlich sympathisch.“

„— und was Ihre Fräulein Braut anbetrifft —“ Roger Emdingen schloste ein wenig, „so ist selbstverständlich, daß der geringste Zweifel an ihrer Untadeligkeit Verleumdung ist! Es ist beklagenswert, daß Frau Oberstleutnant sich so hinreichend lassen! Meine Frau hat aus diesem Grunde keine gute Viertelstunde bei mir gehabt!“ — er

„Lachte ein wenig und gezwungen — „ich bitte Sie für meine Frau um Verzeihung, Herr Kamerad —“ dabei streckte er ihm die Hand entgegen. Seine Offenheit machte den besten Eindruck auf Bruchhoff, der mit ehelichem Druck die Hand Emdingens ergriff.“

„Es sei —! Die Baronin hatte ja auch mehr eine passive Rolle!“

Emdingen war schlau. Er sagte sich, da Rita einmal die Dummheit gemacht und Dolores Renoldis Intelligenz

verraten, daß es besser sei, ganz offen zu sein. Denn wie die Dinge einmal lagen, würde Dolores auch nicht länger gegen den Verlobten schweigen; sicher würde sie ihm sogar mitteilen, daß sie mit ihm, Roger Emdingen, verlobt gewesen! Denn Dolores hatte doch jede Unwahrscheinlichkeit! Und es war nur klug, wenn er sie lobte und in jeder Weise herausstrich.“

„Herr Kamerad, ich denke, der Frau Oberstleutnant tragen Sie jene peinliche Sache auch nicht weiter nach! Sie kennen ja die Frauen! Und wer weiß, wer in diesem Fall mehr getränkt ist — Fräulein Renold — Reinhold oder die hübsche Frau Fränze —“ Emdingen hatte schon wieder seinen leichten Mauderton gefunden, und lästlich lächelte er den anderen an. Getäuschte Hoffnungen lassen einem die Worte nicht wägen; das wollen wir als Entschuldigung annehmen. Sie soll ganz außer sich sein!“

Bruchhoff konnte nicht verhindern, daß er errötete; achselzuckend wich er dem Blick des Kameraden aus.

„Wenn auch —!“ sagte er hart.

Emdingen zog sein goldenes Zigaretten-Gui, das sein Wappen, in Brillanten und Smaragden ausgeführt, zeigte — es war ein früheres Geschenk von Dolores, und er war nicht engherzig, dieses kostbare und eigenartige Stück nun nicht mehr zu benutzen.

„Darf ich bitten?“

Bruchhoff bediente sich, und auch Emdingen brannte sich eine Zigarette an. Langsam kam es dabei von seinen Lippen:

„Nach eins, Herr Kamerad! Ich kann Sie zur Wahl Ihrer Fräulein Braut nur beglückwünschen!“

„Auch Sie kennen meine Braut näher“, fragte Herbert erstaunt, und der andere merkte ihm wohl eine gewisse Erregung und Spannung an

wunden an Gesicht und Händen. Beide Hände sind fast völlig verbrannt.

Erdbebenkatastrophe in der Altmark. Zur Prüfung der Hochwasserschäden in der Altmark bereist eine Regierungskommission das Überschwemmungsgebiet Okerburg-Seehausen. Es wurde festgestellt, daß ein Viertel der gesamten Ackerfläche überflutet worden ist. Insgesamt wurden 2032 Morgen Weizen, Hafer, Gerste, Kartoffeln, Zuckerrüben, Bohnen und Erbsen im Kreise Osterburg vernichtet. Die Regierungsvertreter sagten eine Hilfsaktion zu.

Deutsch-französisches Künstlerabkommen. Die amtlich mitgeteilt wird, ist das in Frankreich und Deutschland bestehende gegenseitige Verbot des Austretens von Künstlern des einen Landes in dem andern vorläufig aufgehoben worden. Endgültige Abmachungen seien in Vorbereitung.

„Otto Hugo Stinnes“ in Flammen. Ein größeres Feuer kam im Zwischenbeck des Hamburger Hafen liegenden Dampfers „Otto Hugo Stinnes“ zum Ausbruch. Der Brand fand reichliche Nahrung in den vorhandenen Koksammeln, Schotten und Bohlen. Die Feuerwehr hatte schwierige Arbeit infolge der Entwicklung von Schwefeldämpfen. Es mußten Gasmasken angewendet werden.

Brandstiftung am eigenen Körper. Aus Hasse wird berichtet, daß sich im benachbarten Gebelssberg ein 41jähriger Geschäftreisender in betrunkenem Zustande mit Benzin übergoss und sich dann anzündete. Der Zustand des Verbrannten ist hoffnungslos.

Das „Lager“ eines ungetreuen Postbeamten. In München ist ein Oberpostkassener auf frischer Tat verhaftet worden, der seit vielen Jahren auf seinem Postamt unausgeheftete Pakete unterschlagen hat. Seine Wohnung war mit Waren aller Art angefüllt, so daß ein Posttransportauto zur Wegschaffung notwendig war. Frau und Kinder wußten um die verbrecherischen Handlungen, wollten den Vater aber nicht anzeigen.

Schwere Mordtat in Ludwigshafen. Eine schwere Mordtat hat sich in Ludwigshafen ereignet. Drei betrunkene Zivilisten gerieten mit marokkanischen Soldaten in einen Wortwechsel, in dessen Verlauf einer der Soldaten durch einen Stich in den Rücken sofort getötet und ein anderer Soldat schwer verletzt wurde. Nach dieser Tat begab sich die Zivilisten in eine Wirtschaft und sangen dort mit den anwesenden Gästen neuerdings Streit an. Während der Auseinandersetzung erhielt der 42 Jahre alte Metzgermeister Karl Fels, Vater von sechs Kindern, einen Brustschuß, an dessen Folgen er tödlich getroffen zusammenbrach. Die Täter wurden festgenommen. Es handelt sich um drei schwer mit Zuchthaus vorbehaftete Individuen.

In den Krallen eines Geiers. In der Nähe von Ottenreith an der bayerisch-tschechischen Grenze ist ein 12jähriger Anabe, der Vieh hütete, von einem Geier überfallen worden. Der Hirte wehrte sich mit seinem Stock, wurde aber durch Schnabel- und Klauenhiebe zu Boden gerissen. Ein vorübergehender Mann erschlug den Geier mit einem Holzprügel. Das Tier hatte eine Flügelspanne von 2½ Metern.

24 Mann ertranken. Der französische Fischschoner „Raymond“ ist im Archipel von St. Pierre und Miquelon in einem Sturm am 4. September abends untergegangen. 24 Mann ertranken, 11 Mann wurden gerettet.

Polarsforscher Amundsen — bankrott. Der Polarforscher Amundsen, der mit einem Flugzeug den Nordpol erreichen wollte, hat Bankrott angemeldet. Er hat sein Vermögen für die Forschungen verbraucht und für die Vorbereitungen des neuen Unternehmens große Schulden gemacht, die er nicht decken kann.

Gold auf Neuseeland. Am Fuße des Tarawera-berges auf Neuseeland sind durch einen Zufall reichhaltige Goldader entdeckt worden. Ein Jäger entdeckte bei der Verfolgung eines Wildschweins stark goldhaltiges Gestein. Er meldete seine Entdeckung dem Minendepartement, das sofort die nötigen Untersuchungen anstellen ließ. Es ergab sich, daß das Gestein einen starken Gehalt an reinem Golde hat.

Siegen. Die Stadt Siegen i. Westf., die Hauptstadt des Siegerlandes, feierte das Fest ihres 700jährigen Bestehens.

Curven, Sport und Spiel

Breitenfräher schlägt Audi Wagener. Auf der Duisburger Rennbahn gelangte der Vorlauf zwischen Breitenfräher und Audi Wagener zum Austrag und endete mit dem Siege Breitenfrähers in der ersten Runde.

Eurmeisterfahrten. Bei der Austragung der Turnmeisterschaften hatte der Brandenburgische Turnsportverband einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Viele Personen nahmen an der Veranstaltung teil, das Wohlfahrtsministerium hatte einen Vertreter entsandt. Im 100-Meter-Lauf siegte Hubrich überlegen mit 10,9 Sekunden, die beste Zeit im 400-Meter-Lauf war 52,3 Sekunden, im 1500-Meter-Lauf 4,22 Minuten. Auch die übrigen Leistungen waren zum größten Teil ganz hervorragend.

Reformdemobildungen zur Reichsfahrt. Nicht weniger als 178 Fahrzeuge sind zur Reichsfahrt angemeldet, und zwar 119 Motorräder und 59 große Wagen. Die diesjährige Reichsfahrt beginnt am 10. September in Eisenach und führt am ersten Tage bis Lützen. Die Etappe des nächsten Tages führt nach Stettin, die des Freitag für die Gruppe L bis Lübeck, für die übrigen Teilnehmer bis Hamburg. Am Sonnabend, den 13. September, ist das allgemeine Ziel Hannover. Vertreten sind wieder alle Fahrer und Fahrerinnen von Rang.

Vermischtes

Die erste Probefahrt des „S. R. III.“ Das Amerika-Eisenschiff „S. R. III.“ ist bei schönem, klarem Wetter zu seiner ersten Probefahrt aufgestiegen, die sich über Süddeutschland erstreckt und München, Augsburg, Nürnberg und Stuttgart berührt hat. Die Dauer der Fahrt ist auf 6 bis 8 Stunden berechnet. Während der Fahrt sollen wissenschaftliche Funktionen angestellt werden. Weitere Fahrten sind für Montag, Dienstag und Mittwoch in Aussicht genommen, worauf die 3stündige Fernfahrt nach Norddeutschland und Skandinavien erfolgen soll.

Ein seltener Fisch in Berlin zu Gast. Ein sehr seltener Gast aus fernen Landen ist in Berlin eingetroffen. Ein Zitteraal, der die Fröhlichkeit besitzt, elektrische Schläge bis zu 300 Volt auszusenden und in seiner Heimat Brasilien von den Eingeborenen wie von den Expeditionen, welche aus ihren Märschen gezwungen sind, die dortigen Flüsse zu durchqueren, sehr gefürchtet ist. Größere Exemplare sind sehr wohl imstande, durch ihre elektrischen Entladungen bei Menschen und Tieren Lähmungen hervorzurufen, und mancher Mensch hat dabei schon seinen Tod gefunden.

Frauenhöflichkeit und Jahreszeiten. Aber die Frage, in welcher Jahreszeit die Frau ihre höchste Schönheit entfaltet, ist in England ein bestiger Streit entbrannt. Die Modeschwermächtige erklären, daß die Damen im Juli und August am reizvollsten aussehen, weil sie in dieser sommerlichen Zeit die leichtesten und anmutigsten Gewänder tragen. Die Künstler aber neigen mehr dazu, dem Winter die Palme zu reichen, und sie führen dafür den Grund an, daß in dieser Jahreszeit der großen Wärme und Hitze die Dame am häufigsten in Gesellschaftstoulette erscheint. Gegen den Winter wird andererseits angeführt, daß im nordischen Klima Wind und Kälte höchst ungünstig auf Frauenhöflichkeit einwirken. Der Maler Robinson sagt: „Eine Frau wird durch den Wind immer zerzaust, und der Teint wird gerötet. Unglücklicherweise herrscht bei uns fast immer Wind!“ Deshalb entscheidet sich der Maler Dovo für den Frühling: „Im Frühling herrscht nicht die Wärme, die den Teint beeinträchtigt, herrscht nicht der Ostwind, der eine rote Nasenspitze verleiht. Die Kleider sind in dieser Jahreszeit besonders frisch und reizvoll. Die Frauen fühlen sich von neuer Jugend belebt. Deshalb sind sie im Frühling am schönsten.“

Süßer Abenteuer eines Künstlers. Der junge Violinist Joscha Seidel hatte in Neu-Seeland ein originelles Erlebnis. Er war zu einem Fest der Eingeborenen eingeladen worden und kam plötzlich auf die Idee, den Wilden etwas vorzuspielen. Der Stamm hatte noch niemals eine Violine gehört. Die Wilden wurden ganz wild vor Begeisterung, da sie glaubten, ein göttliches Wesen in ihrer Mitte zu haben. Nachdem das Fest beendet war, trat

der Älteste des Stammes auf Joscha Seidel zu, überreichte ihm einen Speer und einen Überwurf aus Fellen und bot ihm die Hauptlingswürde über den Stamm an. Trozdem man Joscha Seidel unbefristete Rechte zusicherte und ihm sogar versprach, daß er widerspruchlos jeden Menschen töten dürfe, der ihm mißfiel, verzichtete er doch auf den angebotenen Posten.

Wie Karl Hau im Zuchthaus lebte.

Aus den Erzählungen des Heimgekehrten.

Siebzehn Jahre lang hat der Dr. jur. Karl Hau, der im August 1907 vom Karlsruher Schwurgericht als Mörder zum Tode verurteilt, dann zu lebenslänglichem Zuchthaus und später zu einer Zuchthausstrafe von 18 Jahren begnadigt wurde, um schließlich auch von dieser Strafe noch ein Jahr „geschenkt“ zu erhalten, hinter den düsteren Mauern des Männerzuchthauses von Bruchsal verbracht. Jetzt ist er heimgekehrt in das einsame Haus seiner hochbetagten Mutter, das in dem lieblichen Roselwäldchen Bernkastel, der Heimat des berühmten Roselweines „Bernkasteler Doktor“, gelegen ist. Ein stiller, aber kein toter Mann! Noch zwar kann er sich nicht wieder einfügen und einfühlen in diese bunte Welt, über die inzwischen Kriege und Revolutionen dahingebraust sind, noch zwar steht er dem neuen Leben, das aus den Ruinen blüht, fremd und befremdet gegenüber, aber er ist zäh und ausdauernd, das Zuchthaus hat ihn nicht zermürbt oder gar zerschmettert, und er will den Kampf mit den feindlichen Gewalten, die sich ihm bei seinem Ringen ums bürgerliche Leben nach siebzehnjährigem bürgerlichen Tod entgegenstellen könnten, entgegenstellen dürfen, mutig und unverzagt aufnehmen.

Die Wiederaufnahme des Prozesses — das ist das erste und zugleich das höchste Ziel, um das er kämpft. Schon vom Zuchthaus aus, in den ersten Jahren seiner Gefangenschaft, hatte er sie betrieben, aber er vermochte nicht durchzudringen, weil er dieser nüchternen Welt, die nur mit nackten Tatsachen rechnet, nicht durch „erweislich neue Tatsachen“ seine Unschuld beweisen konnte. Wird er jetzt dazu imstande sein? Er hofft es, er glaubt es, denn heute wie einst behauptet er, daß er zu Unrecht verurteilt worden sei, und es gibt nicht wenige, die ihm Gefolgschaft leisten, schon damals Gefolgschaft leisteten. Einstweilen zwar beschäftigen ihn noch andere Dinge, aber sein Tag, so hofft er, wird kommen, muß kommen. Einstweilen ist ihm noch alles Vergangenes, und diese Vergangenheit heißt Zuchthaus, aber er glaubt an seine Zukunft.

Im Zuchthaus war Karl Hau „der Mustersträfling“, der bei den Beamten der Anstalt und bei seinen Mitgefangenen in gleicher Weise geachtet, man könnte beinahe sagen beliebt war. Die Mitgefangenen besahen ihn allerdings erst in den letzten fünf Jahren seiner Kerkerhaft zu sehen. Die ersten zwölf Jahre seines Zuchthauslebens verbrachte er in Einzelhaft — auf seinen eigenen Wunsch, weil er mit den Verbrechern, die seine Schicksalsgenossen waren, nicht in Verührung kommen wollte. Nicht aus Überheblichkeit, nicht aus Menschenverachtung, denn er achtet auch im Verbrecher den Menschen und ist auf Grund langjähriger, stiller Beobachtung zu dem Denkergebnis gelangt, daß in jedem Menschen die „Bestie“, der Verbrecher schlummert. Aber er wollte allein sein, wollte für sich bleiben und arbeiten, arbeiten, arbeiten, um sein namenloses Elend zu betäuben und zu vergessen. Nicht nur handwerklich durfte er sich beschäftigen — er fertigte Pappschachteln an — sondern auch geistig. Er trieb philosophische und juristische Studien, überlegte deutsche rechtswissenschaftliche Werke, so überaus bekanntes Buch „Der Geist des Römischen Rechts“, ins Englische und sann über die Grundzüge eines Buches über den Strafvollzug in deutschen Zuchthäusern, das er zu schreiben gedankt, nach. Seinen Leidensgefährtinnen stößte er so hohen Respekt ein, daß sie von ihm nur als vom „Herrn Doktor“ sprachen, und zwar in durchaus nicht ironischer Weise. Er war auch der einzige, den sie nicht duzten, obwohl im Zuchthause der Duztonant üblich ist.

Geläntert und ein anderer, als er einst hineinging, ist Karl Hau aus der langen Haft zurückgekommen. Er ist jetzt auch äußerlich frei, innerlich frei hat er sich schon im Zuchthause gefühlt.

Abonnieren Sie die Heimatzeitung.

Gegen Abend ging er zu Westermanns, um sie zu sehen. Doch kaum hatte er den Laden betreten, als auch schon Kundtschaft kam, die Dolly bedienen mußte. Die alte Dame bestellte mehrere Kränze und war so umständlich, daß ihn die Ungebuld beinahe verzehrte. Und dann war wieder etwas anderes, so daß er, um nicht aufzufallen, doch ging.

„Auf morgen!“ nickte er ihr zu. Immer mußte er davon denken, was ihm Emdingen gesagt, während er sie beobachtete.

Um acht Uhr wurde das Geschäft geschlossen. Da es ein so schöner Abend war, hatte das Dienstmädchen das Abendessen im Garten hergerichtet.

„Kommt Richard nachher?“ fragte Herr Westermann. „Gesagt hat er es, wenn nicht Nachtübungen sind, kommt er bestimmt. Du weißt doch, wie er am Garten hängt.“

„Von dem wir ein Stück wegen Fedors Leichtsinns hätten opfern müssen, wenn nicht Fräulein Dolly gewesen wäre.“

„O still, Herr Westermann! Sie wissen doch, was ausgemacht ist! Nie wieder davon sprechen!“ bestimmte Dolores. „Wo ist denn Fedor?“

„Er liegt schon im Bett, um sich richtig auszuschlafen. Und morgen abend geht er zum erstenmal in den „Männerturnverein“. Dort soll ihm vor allem mal seine Theaterspielerei ausgetrieben werden, und er soll ein hübschen Kraft und Gelenkigkeit in die Knochen kriegen! Heute mittag habe ich ihn selbst angemeldet und gesagt, daß man ihn ordentlich rannehmen soll!“ — Der Richard ist doch ein ganz anderer Kerl! Das macht das Militär! Mutter, weißt du es schon“, sagte Westermann dann leiser. „Niesentöter hat das ganze Feld verkauft und gerade auch das Stück da unten, was Richard noch für unseren Garten so gern haben wollte.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

67 Roman von Fr. Lehne.
Urheberrecht durch Stuttgarter Romanzentrale G. Kerschmann, Stuttgart.

„Ja, Bruchhoff! Sie war die schönste, klügste, gebildetste junge Dame von B., wo ich kurze Zeit in Garnison stand — die anpruchsvollste und die reichste! Wegen ihres besonderen, vornehmen Wesens wurde sie allgemein die „verwünschte Prinzessin“ genannt! Ihr Vater, der Konsul Renoldi, war einer der angesehensten Männer der Stadt. Die Renoldis führten ein sehr großes Haus. Den Vornamen Dolores hat sie von der Mutter, einer Brasilianerin, von der sie auch den südländischen Typus geerbt hat. Dolly wurde sie meistens genannt. Nach dem plötzlichen Tode des Konsuls gingen die Damen — Mutter und Tochter — auf Reisen — wie es hieß — nach Brasilien. Ich war aufs höchste erstaunt, Fräulein Renoldi hier in so ganz veränderten Verhältnissen wiedergesehen zu haben. Ueber Nacht — um den Ausdruck zu gebrauchen — mußte sie ihr Vermögen verloren haben! Es ist mir ganz rätselhaft. Man schätzte den Konsul auf sechs Millionen.“

Mit atemloser Spannung hatte Bruchhoff den Worten Emdingens gelauscht.

Seine Ahnung hatte ihn also nicht betrogen; in dem schlächten Ladenmädchen war eine Dame von Geburt und Welt verborgen; auch ihm war sie ja wie eine „verwünschte Prinzessin“ erschienen!

Ein heller Schein brach aus seinen Augen. „Ich danke Ihnen für Ihre Mitteilungen, Herr Kamerad, von denen mir einiges noch neu war; aus mir leicht begreiflichen Gründen hat meine Braut noch nicht zu mir davon gesprochen. Für mich ist sie auch ohne die Millionen genau so begehrenswert und teuer — ja, noch mehr!“ sagte Bruchhoff mit einer Wärme, die der andere niemals in ihm vermutet hätte. „Wie muß man sie bewundern, daß sie,

die verwöhnte Dame, als die Sie sie schildern, sich so tapfer durchzukämpfen sucht! Ich preise mich glücklich, daß ich sie gefunden, und daß sie mich auch erwählt hat! Sie soll ihre Millionen bei mir wahrhaftig nicht vermissen!“

Mit einem seltsamen Blick sah ihn Roger Emdingen an, und wie Schmerz und Trauer schimmerte es in dessen übermühtigen blauen Augen. Kräftig drückte Emdingen Bruchhoff die Hand.

„Sie verdienen Dolores Renoldi, Herr Kamerad, und Sie werden sie auch glücklich machen! — glücklich als ein anderer es vermag!“ sehte er leise, fast unverständlich hinzu. Er hatte wohl ein unbestimmtes, quälendes Gefühl, als habe er aus Leichtsinns sich freiwillig etwas Köstliches verächtet. Daß er Dolores Verlobter gewesen, dieses Geständnis hatte er nicht über seine Lippen bringen können — und schließlich war es auch ihre Sache, dies Bruchhoff zu erzählen.

Verwundert sah ihn Herbert nach. Was hatte Emdingen mit einem Male? Sollte er damals Dolly geliebt —? Ach, das war ja Unsin! — die beiden hätten niemals zueinander gepaßt! Nein!

Eine starke Freude lebte in Herbert Bruchhoff, nun er wußte, welchen Kreisen das geliebte Mädchen entstammte! Daß sie ihr großes Vermögen verloren, war eine Sache für sich. Wenn auch seine heiße Liebe sich bereits über den Standesunterschied hinweggesetzt hatte — so war es ihm dennoch lieb, daß im Grunde genommen gar keiner bestand, und daß sie ihm ebenbürtig war. Ein wenig wunderte er sich ja doch über sie, daß sie so verschwiegen über ihre Verhältnisse geblieben war und sie sich ihm nicht anvertraut hatte — vielleicht aber hatte sie ganz bestimmte Gründe dazu, und geduldig wollte er warten, bis sie sprach.

Und er sagte zärtlich ihren schönen, fremdartigen, poetischen Vornamen „Dolores“ vor sich hin. Wie der stolze Name zu ihr paßte! —